

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 65 (1994)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
 Redaktion Fachzeitschrift Heim
 HEIMVERBAND SCHWEIZ
 Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich

Telefon: 01/383 48 26
 Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:
 Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
 Postfach, 8134 Adliswil
 Telefon: 01/710 35 60
 Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
 Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
 und Abonnemente
 (Nichtmitglieder)**

Stutz + Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
 8820 Wädenswil
 Telefon: 01/783 99 11
 Telefax: 01/783 99 44

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«Ein Auge sieht überall hin: Vor vier Jahrhunderten überlegten sich unsere Vorfahren, ob sie künftig ihre Nachrichten aus Zeitungen beziehen sollten. Vor sechzig Jahren begannen sie, die Informationen und Unterhaltungen aus Radioapparaten zu empfangen. Menschen, die in ihrem Leben ohne diese Medien ausgetreten sind, gibt es in den Industriestaaten nur noch wenige. Beim Fernsehen ist dies anders: Die Generation, die mit dem elektronischen Bildmedium aufgewachsen ist, wird erst erwachsen. Den Traum davon, Augenzeuge zu sein, auch wenn man nicht am Ereignis teilnimmt, haben allerdings schon Hunderte von Generationen geträumt.»

«Dass die einseitige Wundervorstellung dereinst Wirklichkeit werden könnte, dass also Apparate konstruierbar sein könnten, mit denen das Herholen ferner Bilder möglich würde – dieser ketzerische Gedanke spukte schon recht früh in den Köpfen fantasievoller Menschen herum.» (Aus: Menschen und Medien, Die Geschichte der Massenkommunikation, Band 2, Werner Hadorn, Mario Cortesi, AT-Verlag.) Diese Zeilen schrieben Hadorn/Cortesi im Jahr 1986. Ob wir heute das Fernsehen noch als «Wunder» bezeichnen wollen, bleibe dahingestellt. «Der grosse Bruder», das Auge, das überall hinsieht, ist jedoch allgegenwärtig und aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Im Gegenteil: «Fernsehsüchtig» ist eine verbreitete Diagnose. «Psychologie heute» widmete im Heft vom April 94 dem Fernsehen die Titelgeschichte «Wir Fernsehmenschen, wie uns das Medium verändert» und stellte fest: «Aggressiv, phantasiearm, träge: Die Medienkinder». Im Gegensatz zu den euphorischen Wundererwartungen von Verkabelung und Neuen Medien als «Intelligenzverstärker» vor einem Jahrzehnt zeichnet die Wirklichkeit heute ein anderes Bild, wie Ulrich und Wolfram Eicke als Autoren feststellten: Der fast schon süchtige Medienkonsum macht die TV- und Video-Kinder immer lern-, konzentrations- und bewegungsunfähiger. Medien: Insgesamt ein hochaktuelles Thema in der Pädagogik, dem die diesjährige Fachtagung im Kinderheim Bühl, Wädenswil, gewidmet war. Peter Schmitz-Hübsch berichtet uns über die Auseinandersetzung und die Diskussionen, die nach seinen Worten nicht einfach die Medien pauschalisierten und aufs Sündenbänklein setzten.

Dass Medien auch ihre guten Seiten haben, zeigt ein weiterer Beitrag von Hanspeter Stalder. Er setzt sich mit den audiovisuellen Medien als «soziale Kommunikationsmittel» auseinander, die, beispielsweise im Heim oder im Spital entsprechend eingesetzt, die zwischenmenschliche Kommunikation fördern können. Stalder stellt uns vier Beispiele vor und nennt Gründe sowohl dafür als auch dagegen.

- Fernsehen offeriert Begegnungen mit unterschiedlicher Beziehungsnahe;
- Fernsehen verbindet und schafft ein Gefühl von indirekter Gemeinschaft und undeutlicher Vertraut- und Sicherheit;
- Fernsehen betreibt ein Beziehungsgeschäft und stillt den Beziehungshunger;
- Fernsehen gehört zu unseren kulturellen Übergangsräumen und dient der Ich-Stärkung;
- Fernsehen als Suchbewegung bei der Sinn-Suche für die eigene Lebensgestaltung mit einem verführerischen, nahen und einfachen Angebot (alle Aussagen aus «Psychologie heute»).

Bei der Auseinandersetzung mit den Medien geht es um die Reflexion der eigener Standorte, um die eigene Betroffenheit, letztlich mit dem Ziel, durch die vermittelten Anregungen den Raum eigener Kreativität auszufüllen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Dr. Annemarie Erdmenger
 Telefon: 01/361 13 54

Paul Gmünder
 Telefon: 041/44 01 03